

HAUPTKIRCHE ST. PETRI

**Fünfter Sonntag der Passionszeit: Judika**

21. März 2021, 10 Uhr

Evangelische Messe

Glockenläuten**Musik zum Eingang**Johann Sebastian Bach (1685-1750)
„Christus, der uns selig macht“ (BWV 620)**Eröffnung**L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Gem.: Amen.**Begrüßung****Eingangslied** EG 81,1.2.4 „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“

Herz - lieb - ster Je - su, was hast du ver - bro - chen,
dass man ein solch scharf Ur - teil hat ge -
spro - chen? Was ist die Schuld, in was für
Mis - se - ta - ten bist du ge - ra - ten?

2. Du wirst gezeißelt und mit Dorn gekrönt,
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
du wirst mit Essig und mit Gall getränkt,
ans Kreuz gehenket.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
für seine Knechte.

Introitus

Richte mich, o Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten, denn Du bist mein Gott. Du bist der Gott meiner Stärke.

Kyrie

Alle: Barmherziger Gott,
wir suchen Halt und Orientierung in den dunklen Tagen der Krise, die uns stark zu schaffen macht. In Sorge um unsere Angehörigen sind wir, und bringen unsere Sorge vor dich.

Chor: „Kyrie Eleison“ (EG 97,1)

Alle: Bedrückt sind wir, und wir bringen unsere Angst vor dich.

Chor: „Kyrie Eleison“ (EG 97,1)

Alle: Hoffnung, Kräfte und Verständnis füreinander schwinden und wir bringen unsere Sehnsucht nach Ermutigung vor dich.

Chor: „Kyrie Eleison“ (EG 97,1)

Alle: Barmherziger Gott,
dir vertrauen wir uns an – heute und morgen und an jedem neuen Tag.

Tagesgebet

L.: Lasst uns beten!

Herr, unser Gott,

du bist die Hoffnung der Bedrängten: Sieh freundlich auf Deine Kirche, bewahre sie in der Zeit und leite sie in die Ewigkeit.

Das bitten wir dich durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Motette über das Wochenlied

Johann Sebastian Bach

„O Mensch, beweine deine Sünde groß“

(aus der Matthäus-Passion)

O Mensch, beweine deine Sünde groß, darum Christus seines Vaters Schoß äußert und kam auf Erden; von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier geboren ward, er wollt der Mittler werden. Den Toten er das Leben gab und tat dabei all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, dass er für uns geopfert würd, trüg unsrer Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.

Alttestamentliche Lesung des Evangeliums – Hiob 19,19-27

Die alttestamentliche Lesung stammt aus dem Buch Hiob im 19. Kapitel:

„Alle meine Getreuen verabscheuen mich, und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt. Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch, und nur das nackte Leben brachte ich davon. Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen! Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch? Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in einen Felsen gehauen! Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.“

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Auf die Worte der Heiligen Schrift antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied **EG 87,1-3** „Du großer Schmerzensmann“

Du gro-ßer Schmer-zens-mann, vom Va-ter so ge-schla-gen,
Herr Je-su, dir sei Dank für al-le dei-ne Pla-gen:
für dei-ne See-len-angst, für dei-ne Band und Not,
für dei-ne Gei-ße-lung, für dei-nen bit-tern Tod.

2. Ach das hat unsre Sünd und Missetat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet. Ach unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan; o unbeflecktes Lamm, was hast du sonst getan?

3 Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben; in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben. Dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Teil.

Predigt über Hiob 19,19-27

I.

Hiob – um ihn geht es heute, liebe Gemeinde. Sein Name steht für einen Menschen, dem viel Leid widerfahren ist. Für die Erfahrung, das von einem Moment zum anderen eine Lebenswelt zerbrechen kann. Für Schicksalsschläge, die unvermutet und drastisch das bisherige Lebensglück zerstören. So hat es Hiob erfahren und deshalb tragen Schreckensnachricht seinen Namen. Während die besagten Hiobsbotschaften sprichwörtlich geworden sind, ist die Person Hiobs weit weniger im Blick. Und das gilt erst recht von der Frage, wie Hiob eigentlich mit den Schicksalsschlägen umgeht und ob wir etwas von seinem Verhalten, seinem Glauben lernen können.

Am Anfang der Geschichte war Hiob wohlhabend und reich. Glücklich und zufrieden. Fromm, gottesfürchtig und dankbar. Dann treffen Hiobsbotschaften ein, die vieles verändern. Erst heißt es: Rinder und Esel weg. Dann Schafe und Ziegen. Dann die Kamele, und dann, was wohl am schlimmsten ist: auch die Kinder, auf tragische Weise fallen alle zehn einer Naturkatastrophe zum Opfer. Ob einer einen solchen Schlag überhaupt überleben kann? Hiob nimmt ihn hin – in unvorstellbarer Gefasstheit. *„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen: der Name des Herrn sei gelobt!“ (Hiob 1,21).*

Es folgt die nächste Attacke: Hiob wird geschlagen mit bösen Geschwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel. Auch jetzt noch lässt er seine Frömmigkeit nicht fahren. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? So sagt er tatsächlich – zunächst.

Drei Freunde kommen zu Besuch. Sie sehen, wie groß Hiobs Schmerz ist und setzen sich neben ihn auf die Erde. Halten wortlos mit aus. Sieben Tage lang. Dann ist die Kraft aller erschöpft. Dann bricht die Fassade. Dann bricht die Verzweiflung aus Hiob heraus. Seine Wut. Sein Verlassensein. Seine Klage. Und sein Zorn gegen Gott. Jetzt senkt Hiob nicht mehr fromm ergeben sein Haupt. Jetzt begehrt er auf gegen einen Herrn im Himmel, der so mit den Menschenkindern umspringt. Gott ist ihm fremd geworden. Er erlebt ihn nicht mehr als Freund, sondern als Feind. Hiob klagt ihn an als denjenigen, der in seinen Augen für all das Übel und Leiden verantwortlich sein muss, das ihm widerfährt. *„...die Hand Gottes hat mich getroffen“ (v. 21)*, so bricht es aus Hiob heraus. Hiob führt jetzt Klage gegen Gott. Nicht mit wohlfeilen Worten, sondern zornig und wütend. Das ist nicht ungebührlich. Dass Hiobs Worte tatsächlich in der Bibel stehen, lässt sich als Hinweis verstehen, dass wir unseren Schmerz, unser Unverständnis, unsere Verzweiflung nicht fromm ergeben zu schlucken haben. Wir dürfen ihn Gott in die Ohren schreien. So wie es Hiob tut.

II.

Bis zu diesem Punkt ist die Reaktion Hiobs auf den Zusammenbruch seiner Lebenswelt, seine Wut, seine Enttäuschung, sein ohnmächtiges Ringen um ein Verstehen seines Leidens eine bittere, wütend machende Erfahrung, die leider auch heute viele Menschen erleben und erleiden.

An diesem Tiefpunkt passiert nun etwas vollkommen Unerwartetes. Nachdem Hiob seine Verzweiflung, seine Wut, seine Vorwürfe und seine Sehnsucht herausgeschrien und aus sich herausgeklagt hat, da bricht sich eine ebenso erstaunliche wie zutiefst berührende Einsicht Bahn: *„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über den Staub sich erheben (v. 25). Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen (v. 26). Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen“ (v. 27).*

Ein kleiner Satz nur: *„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ (v. 25)*. Schnörkellos und wunderschön. Kein Wort zu viel. Glaubenswahrheit auf den Punkt gebracht. Kein oberflächliches Gerede, sondern eine Überzeugung, die trägt und Halt gibt, weil sie durch vielfältige leidvolle Lebenssituationen hindurchgegangen ist, bis sie sich in die leise und behutsame, aber Zukunft eröffnende Gewissheit verdichten konnte: *„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ (v. 25)*.

Was Hiob hier tut, ist ebenso gewagt wie für unseren Glauben grundlegend. Es gibt Situationen im Leben, da „muss gegen Gott zu Gott fliehen“ - so sagt es Martin Luther. In seiner tiefen Not tut Hiob nicht, was nahe gelegen hätte, nämlich die Beziehung zu Gott aufzugeben. Hiob wendet sich zwar von dem fernen und dunklen Gott ab, aber zugleich hält er an dem Vertrauen auf den Gott fest, der sich ihm gezeigt hat. Diesen Gott ruft Hiob in dem Moment, wo er mit leeren Händen dasteht, als seinen Erlöser zu Hilfe.

Wie konkret die Erwartung ist, die mit diesem Wort verbunden ist, wird deutlich, wenn man die Bedeutung des hebräischen Wortes für „Erlöser“ mit in den Blick nimmt. Es lautet „go'el“. Und der „go'el“ hatte im Alltagsleben des Volkes Israel die Funktion, einen verarmten Familienangehörigen, der in Gefangenschaft oder Schuldknechtschaft geraten war, gegen einen entsprechenden Betrag auszulösen. Diese soziale Funktion wurde von den Propheten auf Gott übertragen. Wenn Hiob hier also Gott als seinen Erlöser anruft, dann traut er ihm inmitten seiner Gott-Verlorenheit zu, dass er als sein Anwalt für ihn eintreten und aus seiner Not erretten wird.

III.

„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“ Weder wird Hiobs Not durch sein Bekenntnis einfach beendet noch bekommt er eine Antwort auf die bedrängende Frage nach dem Warum. Es gibt keine Erklärung dafür,

warum seine Kinder sterben müssen, warum jemand von so schwerer Krankheit gezeichnet ist, warum unser Leben durch die Corona-Pandemie so völlig ins Wanken geraten ist. Aber Hiob wagt, in all seinem Leid an Gott festzuhalten. Er gibt Gott nicht auf. Er konfrontiert ihn mit seinen Fragen und Zweifeln. Er klagt ihn an. Und doch hält er an Gott fest und kann trotz allen Unglücks sagen: „*Ich weiß, dass mein Erlöser lebt*“ (v. 25).

Ein solcher Satz, liebe Gemeinde, liegt uns nicht immer auf den Lippen. Er wirkt auch nicht wie eine Asperin-Tablette, die wir bei Schmerzen einnehmen. Es ist ein Bekenntnis, zu dem Hiob erst durch das schmerzliche Ringen mit seinem Leiden, mit seinem Unverständnis, seiner Klage gegen Gott gelangt ist. Es ist ein behutsamer Satz, der das Leiden in der Welt nicht aufhebt. Aber gerade dieser leise Ton kann mir selbst zur Quelle der Kraft werden, dem Leben wieder entgegenzugehen: Suchend, tastend, im Vertrauen auf Gott selbst. Denn wo ich einen solchen Satz mitsprechen kann, da zeigt sich am Horizont ein Hoffnungsschimmer – wie ein kleiner Lichtstrahl, durch den die Nacht nicht mehr vollkommen finster ist.

Die Karwoche, die in wenigen Tagen beginnt, lebt davon, dass sie Leid, Angst, Einsamkeit, Verzweiflung und den Tod sehr ernst nimmt. Denn all das hat Jesus am eigenen Leib erfahren – als Mensch unter Menschen. Aber die Karwoche lebt auch davon, dass wir in und gegen diese leidvollen Erfahrungen mit Hiob darauf vertrauen dürfen: „*Ich weiß, dass mein Erlöser lebt und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben... und ich selbst werde ihn sehen*“ (v. 25f).

So wie es Georg Friedrich Händel getan hat, der in seinem Oratorium „Der Messias“ das Bekenntnis des Hiob auf die Auferstehung Jesu bezogen hat. Nach dem kraftvollen Halleluja erklingt dann zart, suchend und doch unendlich vertrauensvoll die Arie: „*Ich weiß, dass mein Erlöser lebet; denn Christ ist erstanden von dem Tod.*“ Diese Arie aus dem „Messias“ dürfen wir jetzt hören, auf dass die tröstliche Zuversicht, die in Wort und Musik zum Ausdruck kommt, Sie ebenso durch die weiteren Pandemie-Zeiten wie auf dem Weg durch die Karwoche hin auf das Fest der Auferstehung Jesu geleiten möge.

Amen.

Musik Georg Friedrich Händel 1685-1759
 „I know that my Redeemer liveth“

I know that my redeemer liveth, and that He shall stand at the latter day upon the earth. And tho' worms destroy this body, yet in my flesh shall I see God. Hiob 19, 25.26

For now is Christ risen from the dead, the first fruits of them that sleep.

1. Kor 15, 20

*Ich weiß, dass mein Erlöser lebet und dass er mich einst erweckt am letzten Tag. Wenn Verwesung mir gleich drohet, wird dies mein Auge Gott doch sehn.
Denn Christ ist erstanden von dem Tod, ein Erstling derer, die schlafen.*

Abkündigungen

Fürbittengebet

L.: Lasst uns beten!

L: Verborgener Gott,
den wir mit unseren Augen nicht sehen können,
du bist nicht dort, wo wir dich zu wissen meinen.
Doch geschiehst du, wo wir dich vermissen.

Wir bitten dich:

Erweise deine Nähe, wo nichts und niemand mehr naht ist, wo es nichts mehr zu hoffen gibt.

Chor: „Kyrie Eleison“ (EG 97,1)

Alle: Wir bitten dich:

Erweise deine Nähe, wo Worte und Verstehen enden,
wo das Wort „Gott“ nichts mehr sagt, wo der Glaube ins Offene fällt.

Chor: „Kyrie Eleison“ (EG 97,1)

L.: Erweise deine Nähe, wo das Elende zu groß ist, um es zu begreifen,
wo das Dunkel ohne Widerspruch regiert, wo die tiefe Nacht alle Gewissheiten raubt.

Chor: „Kyrie Eleison“ (EG 97,1)

Alle: Verborgener Gott,
du fehlst uns und wir ahnen doch, dass du uns näher bist, als wir es fassen. Wir vertrauen auf deine Nähe
und bekennen: „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt und als der letzte wird er sich über den Staub
erheben. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen.“ Amen.

Lied

EG 219,1.2 „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“
Gesungen nach der Melodie von **Lied 326**

1. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du
uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen. Heilig, heilig, heilig! singen
ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen
unsre Opfer bringen.

FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS

Abendmahlsbetrachtung

Wir feiern das Heilige Abendmahl.

Wie Jesus sich mit den Erfolgreichen und Gescheiterten, den Demütigen und Stolzen an einen Tisch setzte
und mit den Seinen das Abendmahl hielt, so sind auch wir heute zu diesem Mahl eingeladen. Jesus selbst
bereitet uns den Tisch, sooft wir uns auf seine Verheißung hin versammeln.

Wir gehören zu ihm und zueinander, jetzt und alle Zeit sind wir verbunden mit der ganzen Christenheit und
der gesamten Schöpfung.

Die Gastfreundschaft Christi löst die Fesseln, die Schuld, Angst, Schmerz und Tod uns anlegen.

Abendmahlsgebet

Lasst uns beten!

Gütiger Gott, wir essen vom Brot des Lebens.

Wir trinken vom Kelch des Heils und feiern das Fest des Friedens, das Fest der Liebe, das Fest des Lebens, im Lichte Deiner Gastfreundschaft.

Du rettetest unser Leben aus Gewalt und Tod und machst unsere Zukunft hell.

Voller Freude begreifen wir, dass wir als Kinder dieser Erde Kinder des Himmels sind deine Söhne und Töchter in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,

in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,

dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,

dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut,

das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Christuslob (EG 189)

L: Geheimnis des Glaubens:

Gem.: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,

und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Friedensgruss

L.: Der Friede des Herren sei mit euch allen.

Gem.: Und mit deinem Geist.

Einladung

L.: Kommt, es ist alles bereit.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Christi Leib für Euch gegeben.

Austeilung des Abendmahls (Oblate) in Form der Wandelkommunion

Musik während des Abendmahls:

Johann Sebastian Bach Arie „Ich will dir mein Herze schenken“

Ich will dir mein Herze schenken, / Senke dich, mein Heil, hinein! /

Ich will mich in dir versenken; / Ist dir gleich die Welt zu klein, /

Ei, so sollst du mir allein. / Mehr als Welt und Himmel sein.

Choräle aus der Matthäus Passion

L.: Jesus Christus spricht:
 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
 Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.
 Das stärke und bewahre Euch in rechtem Glauben zum ewigen Leben.
 Gehet hin + ihr seid die Gesegneten des Herrn!

Lied **EG 93,1.4** „Nun gehören unsre Herzen

Nun ge - hö-ren un-sre Her-zen ganz dem Mann von Gol-ga - tha,
 der in bit-tern To-des - schmer-zen das Ge - heim-nis Got-tes sah,
 das Ge - heim-nis des Ge - rich-tes ü-ber al-ler Men-schen Schuld,
 das Ge - heim-nis neu-en Lich-tes aus des Va-ters ew-ger Huld.

4. Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha. Die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja! Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu; ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Dankgebet

L.: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.
 Gem.: Und seine Güte währet ewig.

L: Lasset uns beten:

Gott, in der Feier dieses Mahles hast du uns deinen Frieden geschenkt. Mache uns zu Menschen der Versöhnung und des Friedens. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
 Gem.: Amen.

Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.
 Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
 Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
 und sei dir gnädig.
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
 und gebe dir + Frieden.
 Gem.: Amen.

Musik zum Ausgang

Johann Sebastian Bach
 „Wir danken dir, Herr Jesu Christ“, BWV 623

Das **Dankopfer** wir an den beiden Ausgängen gesammelt.
 Die Kollekte ist bestimmt für notleidende Menschen in Venezuela.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Liturgie und Predigt: Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse

Orgel: KMD Thomas Dahl

Sopran: Irina Bogdanova

Küster: Martin Meier

Lesung: Elke Wulf

Hinweise:

Montag, 22. März 2021, 19 Uhr, Petri-Forum

„**Fratelli tutti**“ Einführung und Gespräch über die neue Enzyklika von Papst Franziskus. Mit HP Dr. Jens-Martin Kruse.

Diese Veranstaltung wird über Zoom stattfinden. Anmeldung unter: kruse@sankt-petri.de, info@sankt-petri.de oder 040-325740-0.

Freitag, 26. März 21, 17.15 Uhr Passionsandacht „Richtungswechsel“ Numeri 22, 21-33
mit Pn Gunhild Warning.